

# Ein Begegnungsort mit 100-jähriger Geschichte

Winterthurer Zeitung vom 08.04.2015

## **WINTERTHUR: Die Frauenzentrale hilft seit dem ersten Weltkrieg – heute auch Männern**

Wer nicht mehr weiter weiss, findet seit fast 100 Jahren in der Frauenzentrale Rat. Geändert hat sich über die Jahre nur das Klientel.



Ursula Bründler leitet seit 2011 die Winterthurer Frauenzentrale.

yab – Das Klientel, das dem altherwürdigen Riegelhaus einen Besuch abstattet, ist sehr unterschiedlich. Manchmal sind es Eltern mit ihrem Sohn oder der Tochter, die nicht mehr wissen, wo ihnen der Kopf steht und dringend Rat brauchen. Die Winterthurer Frauenzentrale besucht aber auch ein Witwer mit mehreren Tragetaschen, gefüllt mit unbezahlten Rechnungen, die er seit dem Tod seiner Frau nicht mehr geöffnet hat. Dass Menschen diesen Ort aufsuchen, weil sie nicht mehr weiter wissen, ist nichts Neues. Dass die Winterthurer Frauenzentrale auch von Männern genutzt wird, ist aber eher eine Neuzeiterscheinung. Denn die Geschichte der Frauenzentrale beginnt vor fast 100 Jahren. Damals, zu Zeiten des ersten Weltkrieges, kamen Frauen zusammen, um sich gegenseitig beizustehen und zu helfen. Gemeinsam wurden Wolldecken gewoben, Kriegsversehrte behandelt oder die besten Ackerbaumethoden ausgetauscht. Mit der Zeit wurde dieser Zusammenschluss von Frauen aber auch eine Anlaufstelle für junge Mädchen, die auf Arbeitssuche waren oder für Frauen die ungewollt schwanger wurden und um Hilfe anfragten. Da sich eine solche Frauengruppierung nicht nur in Winterthur gebildet hatte, sondern in allen Schweizer Kantonen, fasste man jene Gruppierungen unter dem gesamtschweizerischen Namen «Frauenzentrale» zusammen. Seit 80 Jahren hat der Winterthurer Ableger seinen Sitz in der Metzgasse, wo gut situierte Frauen ein Haus zu Verfügung stellten.

## **Nicht mehr nur für Frauen**

Heute ist die Frauenzentrale, entgegen ihrem Namen, nicht mehr nur eine Anlaufstelle für Frauen, sondern auch für Männer und Familien. Als Non-Profit-Organisation liegt ihr Schwerpunkt auf Budget-, Rechts- und Alltagsberatung. Jeder, der Hilfe braucht, wird hier von Juristinnen, Budgetberaterinnen oder Sozialarbeiterinnen für ein Entgelt von 50 Franken beraten. «Ganz kostenlos wollen wir die Beratungen nicht anbieten, denn was nichts kostet, ist auch nichts wert», erklärt Ursula Bründler, die seit gut vier Jahren die Frauenzentrale präsidiert. Ihr erster Arbeitstag als Präsidentin der Winterthurer Frauenzentrale trat sie 2011 an, nur einen Tag nach ihrer offiziellen Verabschiedung aus der aktiven Politik und dem Winterthurer Gemeinderat, in dem sie über zehn Jahren aktiv gewesen war. Als langjähriges Vorstandsmitglied war sie mit der Arbeit bereits vertraut und konnte sich dafür vor allem auch auf ihr breit gefächertes Beziehungsnetz stützen, das sie sich über all die Jahre in der Politik aufgebaut hat. Wenn Bründler die beiden Berufe miteinander vergleicht, kommt sie vor allem auf einen Unterschied zu sprechen: «Die Resultate, die aus unserer Arbeit in der Frauenzentrale resultieren, sind viel direkter und vor allem schneller spürbar. Oft ist mit nur einer Sitzung dem Hilfesuchenden geholfen, wohingegen in der Politik teilweise Jahre vergehen, bevor die Früchte unserer Arbeit sichtbar wurden.»

## **Mehr als nur Beratung**

Um der Bevölkerung bei Problemen Hilfestellung zu leisten, hat die Frauenzentrale neben den professionellen Beratungen noch weitere Plattformen. So bietet etwa das Kurund Ferienbudget von 9000 Franken einigen Menschen die Möglichkeit, Reisekosten zu begleichen, die sie alleine nicht aufbringen könnten. Zudem gibt es jedes Jahr eine Reihe von Informationsveranstaltungen, welche dort ansetzen, wo ein gewisser allgemeiner Informationsmangel in den Beratungsgesprächen spürbar wird. Bründler erklärt: «Aktuell zeigt sich sowohl in der Budget-, wie auch in der Rechtsberatung die Tendenz, dass die Thematik rund um die Versorgung von alternden Angehörigen grosse Unsicherheit hervorruft. Die einen wollen wissen, inwieweit sie bei der Betreuung rechtlich in die Pflicht genommen werden können, andere interessieren sich für die finanziellen Möglichkeiten, die ihnen zustehen. Auch wenn heute in der Frauenzentrale jeder Gehör findet, egal welchen Geschlechts oder Alters, einen Punkt gibt es, in dem man der ursprünglichen, reinen Frauenlinie treu geblieben ist: Unregelmässig stattfindende politische Foren erlauben es der Frauenzentrale, ihren Wurzeln zu folgen und einen Treffpunkt nur für Frauen anzubieten – ganz wie vor 100 Jahren.